

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Rettung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten
Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage
Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22

Verrechnungswiese: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. **Bezugspreis für April:** Bei den Austrägern Mark 5100.— einschließlich Zustellungsgebühr, in der Geschäftsstelle abgeholt Mark 4000.—, Wochenbezug für Selbstabholer Mk. 1400.—, Einzelnummer Mark 250.—. — Alle Postanstalten, unsere Zeitungsausträger und die Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postcheck-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. **Gemeindeverbandskassenkonto Bischofswerda** Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsmittel — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Weiterung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Grundzeile (Zm. Maße 14) oder deren Raum 200 Mk., dreispaltige 180 Mk., im Reklameteil (Zm. Maße 14) 500.— Mk. die 3spaltige Zeile. Bei Wiederholungen Nachschlag nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die 3spaltige Zeile 400.— Mk. — Für bestimmte Tage oder Blätter wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 86.

Sonnabend, den 14. April 1923.

78. Jahrgang.

Tageschau.

* Der Reichstag beschloß am Donnerstag mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die Linke, von einer weiteren Getreideumlage abzusehen und eine Brotverbilligung für Winterbrotmittel durch Befreiung des Bestandes herbeizuführen.

* In einer Protestnote an die Entente legt die deutsche Regierung scharfe Verwahrung ein gegen die Wärfung der Rheinlandkommission, die dem Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen diktatorische Gewalt über die deutschen Eisenbahnen übertragen hat.

Die schwebende Schuld des Deutschen Reichs stieg in der dritten Märzwoche (vom 21. bis 31. März) um 800 Milliarden auf 6601 Milliarden Mark.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser ausführliches an anderer Stelle.

Die Aussprache über die Regierungserklärung im Sächsischen Landtag.

Präsident Winkler eröffnete die 30. Sitzung des Sächsischen Landtages vormittags 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Aussprache über die Regierungserklärung und 22 Anträge und Anfragen der verschiedenen Parteien, die mit dem Gegenstande zusammenhängen.

Zunächst beantwortet Ministerpräsident Dr. Zeigener Fragen wegen der Vorgänge in Zwickau im Juli 1922 dahin, daß ein Teil der Verfahren niedergeschlagen worden sei, weil die Demonstrationen zum Schutze der Republik stattgefunden hätten und die Durchführung der Verfahren neue Beunruhigung geschaffen hätte. (Sachen rechts.)

Eine weitere Anfrage über beleidigende Äußerungen des Amtsgerichtsrats Dr. Grobe in Freiberg gegen Hindenburg und Ludendorff, die nach seiner Meinung zum Tode verurteilt werden mußten, wird von der Regierung dahin beantwortet, daß die Äußerungen von Grobe bestritten würden, auf seinen Fall aber im Dienste stattgefunden hätten, so daß ein Einschreiten abgesehen werden müsse.

Eine dritte Anfrage wegen Vernichtung vaterländischer und religiöser Schriften in den Schulen beantwortet Ministerialdirektor Dr. Michel dahin, daß diese Bücher vernichtet worden, damit dafür gesorgt wird, daß sie nicht in andere Hände kommen.

Die Aussprache über Zeigners Programm.

Für die sozialdemokratische Partei spricht Abg. Witt. Er stellt in langen Ausführungen fest, daß seine Fraktion mit der Regierungserklärung in allen Punkten einverstanden sei. Er geht dann auf die einzelnen Fragen ein und unterstreicht in wenig geschickter Weise die einzelnen Programmpunkte Dr. Zeigners. Zu dem Bündnis mit den Kommunisten hätten die Rechtsparteien durch ihr Verhalten am meisten beigetragen. Seine Fraktion werde die Regierung im Kampfe gegen rechts unterstützen und er hoffe auf die Unterstützung aller Republikaner.

Abg. Beutler (Deutschnat.) behandelt zunächst die Regierungsbildung und hält bei der Beleuchtung der Stellungnahme der bürgerlichen Parteien vor der Regierungsbildung den Demokraten vor, daß sie der Regierung Brot nur das eine nicht verziehen hätten, daß sie keine demokratischen Minister ausgenommen habe. Er bedauert von seinem politischen Standpunkt aus das Mißtrauensvotum nicht, das eine Radikalisierung des Kabinetts gebracht habe. Gewisse Krankheitserscheinungen müsse man eben aushalten lassen, vielleicht komme erst hinter dem Kabinett Zeigner noch ein Kabinett Böttcher, ehe die Gesundung eintrete. Der Inhalt der Regierungserklärung sei vorgezeichnet worden durch das Kompromiß der kommunistischen Geburtsheifer der Regierung. Im Regierungsprogramm fehlte das Bekenntnis der Reichstreue. Wenn Dr. Zeigner der Reichsregierung Vorschriften über die Außenpolitik machen wolle, dann sei das zum mindesten recht latlos und im jetzigen Augenblick nicht im vaterländischen Interesse gehandelt. Frankreich wolle gar nicht deutsche Papiermüll, sondern deutsches Land haben. Alle Volksschichten wollen Opfer bringen, wenn wir damit eine Verständigung mit Frankreich erzielen können. Wenn Dr. Zeigner sagte, Bestehendes müsse man nicht entgegengesetzten werden, Recht verpflichtet auch. Die Verpflichtung, den Bestehenden zu schenken, will jedoch Herr Zeigner nicht übernehmen. Auf der anderen Seite will er Industrien und neue Arbeitsmöglichkeiten nach Sachfen bringen. Das ist eine glatte Unmöglichkeit. Von der erwähnten Sparmaßnahme des Herrn Dr. Zeigner hat man bis jetzt noch nichts bemerkt. — Herr Kaiser der Zeit

der Revolution geschaffene übergroße Beamtenapparat viel Geld, nicht zuletzt die Arbeiterwehren. Sachsen gilt jetzt überall als Vorposten von Sowjetrußland. Dadurch wird unser Wirtschaftsleben und auch die Arbeiterkraft außerordentlich geschädigt. Herr Dr. Zeigner sieht endlich Sachsen durch innere Feinde bedroht. Wir bedrohen sie nicht, für uns steht der Feind jetzt nur am Rhein und an der Ruhr. Die Republik hat leider nicht verstanden, die Moral zu stärken. Wenn Dr. Zeigner schließlich die proletarischen Hundertkatheten für harmlos hält, weil sie keine Waffen haben, so hat er anscheinend im Drange der anderen Regierungsgeschäfte das Strafgesetzbuch ganz vergessen. Die Preisprüfungsstelle und die Arbeitnehmersammern halten wir für ungeheuerlich und werden sie mit allen Mitteln bekämpfen. Die Begnadigungspolitik des Herrn Zeigner hat das Schwert der Berechtigung in Sachsen stumpf gemacht.

Abg. Dr. Kaiser (Deutsche Volksp.): Die Richtlinien des neuen Herrn Ministerpräsidenten bedeuten einen Rückschritt. Weniger als bisher wird in Sachsen ein gemeinschaftlicher Weg mit der Sozialdemokratie möglich sein. Wir haben jederzeit auf dem Standpunkt gestanden, daß auf die Dauer eine Regierung in Sachsen ohne Sozialdemokratie unmöglich ist. Der jetzige Zustand ist aber erst recht unhaltbar. Der Ministerpräsident täuscht sich entweder selbst oder er täuscht seine Vertrauensleute, wenn er glaubt, seine Richtlinien mit der Verfassung in Einklang bringen zu können. In beiden Fällen wird er sicher bald Schiffbruch leiden müssen. Der Ausgang der Regierungskrise ist nichts anderes als die völlige Kapitulation der Sozialdemokratie vor den Kommunisten. Diese werden ihr Recht bis zum letzten bitteren Ende ausbeuten. — Dr. Zeigner hat in seiner Erklärung kein Wort der Entschuldigung für die Schmach am Rhein und an der Ruhr gefunden. Es ist unmöglich, die Stimmung im Ausland für uns günstig zu gestalten, wenn Dr. Zeigner meint, eine Verständigung mit Frankreich sei leicht möglich, wenn der Bestehende bringe. Den früheren Besitz gibt es überhaupt nicht mehr und viele Millionen von Bürgern leben heute viel schlechter als die Arbeiter. Mit den Angriffen auf die Reichsregierung wollte der Ministerpräsident eine ganze Anzahl von verfassungswidrigen Dingen verdecken. Vor allen Dingen will er die proletarischen Hundertkatheten damit decken, ebenso mit den Anarissen auf die Reichswehr. Unser jetziger Staat wird stets unsere Unterstützung finden, wenn es Angriffe auf seine Verfassung abzuwehren gilt. Verfassungswidrige Organisationen wie die proletarischen Hundertkatheten werden wir aber bekämpfen. Diese führen unweigerlich zum Bürgerkrieg. Alles in allem glauben wir, daß die Koalition mit den Kommunisten wegen ihrer inneren Unwahrscheinlichkeit nicht von allzu langer Dauer sein kann.

Abg. Böttcher (Komm.) bestreitet die Verfassungswidrigkeit der Regierungspläne. Eine Bekämpfung der proletarischen Hundertkatheten würde als ein Kampf gegen das Proletariat in Sachsen ausgefaßt werden. Wir wollen die Arbeiterschaft für die Diktatur des Proletariats vorbereiten und glauben, daß wir in kurzer Zeit die Mehrheit der Arbeiter, auch der heutigen Sozialdemokraten, hinter uns haben werden. Das, was jetzt an der Ruhr geschieht, ist nichts anderes als nationalsozialistisches Theater. In der Frage der Wohnpolitik ist dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund der Vorwurf zu machen, daß er jetzt eine gemäßigte Politik führt, während die Fortführung der Lohnherabsetzungen geboten erscheint. Die Kommunisten führen den Kampf gegen das Kabinett Cuno, weil diese Regierung an der Ruhr nur die Interessen der Besitzenden vertritt. Die Reichswehr ist heute die größte Gefahr für die Republik und wir unterstützen alles, was Dr. Zeigner darüber gesagt hat. Die proletarischen Hundertkatheten werden gebildet auch gegen den Widerstand derjenigen Sozialdemokratie, die von gemäßigten Hundertkatheten nichts wissen wollen. Ebenso werden die Kontrollausschüsse ins Leben gerufen werden gegen den bürgerlichen Terror. Die Arbeitnehmersammern sollen Kampforganisationen werden. Die Regierung selbst kann nur ein Kampforgan gegen die bürgerlichen Parteien sein, oder sie wird zu existieren aufhören. Die Gegenläufe innerhalb der Sozialdemokratie bedeuten eine Gefahr für die jetzige Regierung. Gegen die koalitionsfreundlichen Arbeiterführer haben wir das schwerste Mißtrauen, aber wir werden die Arbeiter mobilisieren gegen alle Sabotage und gegen jeden Widerstand. Zum Schluß betonte der Redner noch, daß die Kommunisten an der Forderung der Einderung eines Betriebsratsgesetzes für Sachsen festhalten. Als der Redner sagt: „Wir werden die Arbeiterschaft auf die Entschlossenheit, die außerhalb des Parlaments fallen wird, vorbereiten!“, wird darzwischen gerufen: „und bewaffnen!“, worauf der Redner stark betont: „A w a h n i, u n d b e w a f f n e n!“

Abg. Dr. Seyfert spricht namens der demokratischen Fraktion und geht zuerst in ausführlicher Weise auf die Ver-

handlungen zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten ein. Die Regierungserklärung sprach von einem demokratischen Staat. Auf dem Boden der Demokratie sei jedoch eine proletarische Einheitsfront unmöglich. Das haben auch sozialdemokratische Blätter außerhalb Sachsens und selbst in Sachsen ausgedrückt. Die Kommunisten sind heute die Sieger und Herr Böttcher hat deshalb offen seine Karten ausgespielt. Sicher wird man mehr bald der große Zermürbungsprozeß der Sozialdemokratie beginnen, denn dahin geht das kommunistische Ziel. Die Regierungserklärung beeinträchtigt den Abwehrkampf an der Ruhr auf das Schwerste. Die Haltung der Kommunisten dazu ist ganz besonders zu beklagen. Die Unmenge im großen Umfang hat der Vorgänger Dr. Zeigners, der sozialdemokratische Justizminister Dr. Hornisch, als eine Züchtigung gewerkschaftlicher Verbotsorganisationen in jeder Gestalt ab und berufen sich dabei auf die Äußerungen im „Vorwärts“. — In Sachsen hat die Reichswehr loyal ihre Pflicht erfüllt. Wir erkennen in der Vereinigung der Sozialisten mit den Kommunisten eine große Gefahr für die Verfassung. Die Regierung begibt sich in die Arme der ausgepeitschten Massen, aus denen es keinen Ausweg mehr gibt.

Nach 4 Uhr wird die Sitzung abgebrochen und auf Freitag vorm. 10 Uhr vertagt.

„Zwischen zwei Abgründen“.

Die „Zittauer Morgenpost“ schreibt zu dem ersten Tag der Aussprache im Landtag:

„Das Kabinett Zeigner hat mit der Bereitschaft, die sächsischen Regierungsgeschäfte verfassungsmäßig zu führen und dabei die bekannnten sozialdemokratisch-kommunistischen Vereinbarungen zu erfüllen, eine Gratwanderung angetreten, bei der selbst ein kaskadentüchtiger und erfahrener Bolshewik als Dr. Zeigner früher oder später an einen Punkt kommen muß, wo es nicht mehr weitergeht. Die Regierungserklärung als theoretische Vorarbeit zu dieser halbbrüderlichen Expedition mag an sich zu solchen schlimmen Erwartungen nicht berechtigen; aber erhebliche Strecken der Route, die auf dem Papier ausgefüllt worden ist, gehen gewissermaßen als Luftlinie durch unerforschte Gelände, von dem auf Grund allbekannter Voraussetzungen erwartet werden muß, daß es gänzlich unwegsam ist und nur die Wahl zwischen zwei Abgründen läßt: der Verletzung der Verfassung oder der Umarmung der Kommunisten. Der neue Ministerpräsident hat zwar die Kritik noch nicht geantwortet, die heute im Landtag bei der Aussprache über sein Programm durch den Mund der nichtsozialistischen Fraktionsführer an der Regierungserklärung geübt worden ist; man darf jedoch vermuten, daß sich ihm im Verlauf der Debatte, die Freitag mit zwei weiteren Rednergarnituren fortgesetzt werden soll, die Schwierigkeit der Umwandlung seines dialektischen Planes in die Praxis bereits fühlbar angekündigt hat.“

Das Ende der Getreideumlage.

Im Reichstag wurde am Donnerstag die zweite Beratung des Haushaltsplans fortgesetzt beim Ernährungsministerium. Hier wurde in der letzten Sitzung vor Ostern die Aussprache nach erregten Geschäftsordnungsdebatten und mehrfachen künstlich herbeigeführter Beschlußunfähigkeit des Reichstages abgebrochen. Über die Anträge zur Getreideumlage muß daher noch abgestimmt werden.

Die Mittelparteien legen wieder ihre Entschleunigung von Guérard (Zit.), Dr. Petersen (Dem.), Deutheuffer (Dt. Ep.), Dr. Heim (BVP.) vor, in der erklärt wird, daß von einer weiteren Getreideumlage abgesehen werden muß, und daß die rechtzeitige Sicherstellung einer ausreichenden Brotgetreidemenge unter Mitwirkung der in Betracht kommenden Organisationen zu erfolgen hat. Durch besondere Befreiung des Bestandes soll das Brot für Winterbrotmittel verbilligt werden. — Eine Entschleunigung Herat (Dnt.) fordert Auflösung der Reichsgetreidekasse am 1. Oktober. — Ein Antrag Müller-Franken (Soz.) will die Mittel zur Verbilligung des Brotes durch Zuschläge zur Vermögenssteuer ausbringen.

Darauf wird über die vorliegenden Entschleunigungen abgestimmt. Eine Entschleunigung, wonach der Reichstag jede Beteiligung des Reiches an der Getreidekredit-Kittengesellschaft ablehnt, wird an den Haushaltsausschuß verwiesen, über die Entschleunigung Herat (Dnt.), wonach direkt ausgesprochen wird, daß eine Getreideumlage nicht mehr erhoben werden soll, und daß die Reichsgetreidekasse am 1. Oktober aufzulösen ist, wird namentlich abgestimmt. Mit den Entschleunigungen stimmen einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei. Die Entschleunigung wird mit 261 gegen 90 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Abg. Dörrich (Dt. Ep.) erklärt, daß seine Freunde kühnlich mit dem deutschnationalen

Ämtliche Bekanntmachungen. Stangenversteigerung. Fischbacher Staatsforstrevier.

Freitag, 20. April 1923, vorm. 10 Uhr, Gasthof „Zur guten Hoffnung“, Krensdorf:
2814 fl. Derbstangen, 8/14 cm, 1600 fl. Reisstangen, 4/7 cm, 45 cm fl. Rognüppel, Abt. 6, I (Schlag), 3, 9, 11, 20, 66 (Durchf.).
Forstverwalter Fischbach, 10. April 1923.
Forstrentamt Dresden.

Antrag durchaus einverstanden sein, daß aber die Entschlie-
fung der Mittelparteien dem Sinne nach genau daselbe be-
trage, und daß sie daher gegen die deutschnationale Entschlie-
fung gestimmt hätten.

Der Antrag Müller-Franken (Soz.), die Verbilligung
des Brotes ausschließlich durch Zuschläge zur Vermögens-
steuer zu decken, wird gegen die Vinte abgelehnt. Ebenfalls
abgelehnt gegen die Antragsteller wird der kommunistische
Antrag, neben der Brotverbilligung auch die notwendigen
Mittel zu einer Verbilligung von Zucker und Milch zu be-
schaffen. Angenommen wird ein Antrag Böhme (Dem.),
Riesberg (Dnatl.), bei der Feststellung der Brotreserve neben
den anderen Organisationen auch das Bäckereigewerbe
heranzuziehen.

Darauf wird in namentlicher Abstimmung der Antrag
der Mittelparteien von Guard (Ztr.), Deutscher (D. Sp.),
Petersen (Dem.), Heim (Bonar. Sp.), wonach von einer weite-
ren Getreidemenge abzusehen und eine Brotverbilligung
durch Befreiung des Bestandes herbeigeführt werden soll, mit
den Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen die Linke an-
genommen. Dafür stimmten 211 Abgeordnete, dagegen 146,
einer enthielt sich der Abstimmung.

Nachdem ein kommunistischer Antrag auf Wiedereinfüh-
rung der Zwangswirtschaft für Zucker abgelehnt war, wurde
eine Entschliefung mit 148 gegen 134 Stimmen angenom-
men, in der es zur Frage der Zuckerbewirtschaftung heißt:
Die enorme Erhöhung des Zuckerspreises auf das Doppelte des
bisherigen Betrages in einer Zeit, in der die Besserung der
Markt ständig zunehme, sei völlig unberechtigt. Die Regie-
rung wird ersucht, der Preiserhöhung für Zucker die Zusim-
mung zu versagen oder, falls sie sie schon gegeben haben
sollte, sie wieder zurückzuziehen. Auch ein Antrag des Aus-
schusses auf Kredithilfe für die rübenbauende Landwirtschaft
erforderte namentliche Abstimmung, in der er mit 175 gegen
129 Stimmen angenommen wurde.

Ebenso wurde ein deutschnationaler Antrag gegen die
Stimmen der Linken angenommen, der die Aufhebung der
Höchstpreise für Milch in Sachsen und Thüringen fordert.

Hr. Frau Wurm (Soz.) setzte sich lebhaft für die Ent-
schliefung der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus
dem Ausland ein. Eine Reihe von Abgeordneten der Lin-
ken trat diesem Antrag sehr nachdrücklich bei. Sie forderte
beschleunigte Änderung der Gesetzgebung, die bisher die aus-
reichende Fleischzufuhr zum Nachteil der minderbemittelten
Bevölkerung und zugunsten der Landwirtschaft unmöglich
machte. Der sozialdemokratische Antrag wurde schließlich mit
161 gegen 147 Stimmen abgelehnt, dagegen ein deutsch-

nationaler Antrag angenommen, die Vergünstigungen für
Gefrierfleischzufuhr zu verlängern.
Damit war die Statberatung erledigt. Es folgte wie-
derum eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die In-
terpellation der Deutschnationalen wegen des Verbotes der
Deutschösterreichischen Freiheitspartei, die einstweilen noch erledigt
werden konnte. Nach 7 Uhr vertagte sich das Haus auf Frei-
tag mittag 2 Uhr.

Deutscher Protest gegen die Willkür der Rheinlandkommission.

Eine den Regierungen in Paris, London und Brüssel
übergebene und in Abschrift der Interalliierten Rheinland-
kommission behändigte Note der deutschen Regierung legt die
Rechtswidrigkeit des Verfahrens dar, durch das die Inter-
alliierte Rheinlandkommission dem Oberbefehlshaber der Be-
satzungstruppen diktatorische Gewalt über die deutschen Eisen-
bahnen übertragen hat. Die als Grund für diese Maßnahme
vorgeschlichte angebliche Verletzung des Versailler Friedens
durch die deutsche Regierung wird aufs entschiedenste zurück-
gewiesen; die Eisenbahnbeamten im vertragsmäßig belegten
Gebiet sind ausdrücklich angewiesen, alle in Übereinstimmung
mit dem Rheinlandschicksamen geforderten Militärtransporte
durchzuführen. Nicht durchgeführt werden lediglich solche
Militärtransporte, die den von der französischen und der bel-
gischen Regierung eingeleiteten vertragswidrigen Gewalt-
aktionen dienen sollen.

Die Note weist nach, daß die Betriebsunterbrechungen
auf die Vertreibung der deutschen Eisenbahner von ihren
Dienstposten zurückzuführen sind und hebt den beabsichtigten
Hohn hervor, der in der Behauptung liegt, bei Erlaß der Ver-
ordnung habe die — Sorge für die Sicherheit und Existenz
der Bevölkerung mitgesprochen! Alle angeführten Gründe
sind, so wird festgestellt, nur Vorwand, um die Eisenbahn in
die Hand des französischen Militärs zu bringen, die Verord-
nung nur ein weiteres Glied in der langen Reihe von Ver-
ordnungen, die das Rheinland politisch, wirtschaftlich und ab-
ministrativ vom unbesetzten Deutschland trennen sollen. Die
Note beschließt sich weiter mit der Brutalität, mit der die Be-
amten aus ihren Wohnungen vertrieben werden, und ver-
weist auf den bekannten Vorgang in Trier, wo 500 Männer,
Frauen und Kinder obdachlos auf die Straße gesetzt wurden,
darunter auch Wöchnerinnen und Säuglinge und 22 Kinder,
die am nächsten Tage zur ersten Kommunion gehen sollten.
Gegen diese neuen Gewalttätigkeiten und Vertragsbrüche
wird feierliche Verwahrung eingelegt.

Frankfurt, 13. April. (Drahtb.) Nach einer Meldung
der „Frankfurter Zeitung“ aus Mainz, haben die Franzosen
gestern mittag mit sofortiger Wirkung 36 Eisenbahnbedien-
stete mit ihren Familien ausgewiesen.

Münster, 12. April. Die Bahnstrecken Reddinghausen-
Süd, Reddinghausen-West und Reddinghausen-Baltrop sind
militarisiert worden. In Bochum haben die Franzosen heute
vormittag, wegen angeblich verweigerter Requisition, das
Rathaus und ein weiteres städtisches Verwaltungsgebäude
besetzt, abgesperrt und die Beamten vertrieben. Der Dienst-
betrieb liegt still.

Gestern ist die „Westfälische Volkszeitung“ in Bochum
beschlagnahmt und bis zum 18. d. M. verboten worden. Jetzt
erscheint als einzige Bochumer Zeitung nur noch das Bochum-

mer Volksblatt, aber auch nur unter Vorzensur. Heute mor-
gen wurde das Polizeidienstgebäude in Oberhausen von den
Franzosen nach etwa noch dort befindlichen Schutzpolizei-
beamten erfolglos durchsucht.

22 Schachanlagen besetzt.

Essen, 12. April. Bis zum 1. April sind von den Fran-
zosen folgende 22 Schachanlagen besetzt worden: Concordia
4 und 5, Mathias Stinnes 3 und 4, Staatlich Rheinbaben,
Bonifacius, Hubert, Friedrich Joachim, Emscher, Lippe (2
Schachanlagen), Schlägel und Eilen, Staatlich Waltrop,
König Ludwig 4 und 5, General Blumenthal 3 und 4, Staat-
lich Westerbelt, Staatlich Beramannsberg, Erin, Graf
Schwerin, Rom Genis und Johann Deimelsberg.

Die Reihe Mathias Stinnes, auf der vor einigen Tagen
Schacht 3 und 4 besetzt wurden, ist nunmehr von den Fran-
zosen vollständig von der Ruhrweit abgeschlossen. Das Be-
treten der Reihe ist für ledermann verboten. Die Verfor-
nung der Stadt Gladbeck mit Gas von der Reihe ist unterbrochen.
Der belaische Ortskommandant von Gladbeck hat sich be-
schwerdend an die französische Besatzungsbehörde ge-
wandt. Die Unruhe in Gladbeck, die durch das Fehlen
der Polizei bisher schon sehr groß war, hat weiter zugenom-
men. Zahlreiche Einbrüche und Überfälle wurden in den
letzten drei Nächten verübt. Die Quäterschwärze, die 1500
Kindern zuquie kommt, mußte wegen Mangel an Gas ein-
gestellt werden. In den Krankenhäusern können keine Ope-
rationen ausgeführt werden. Eine Abordnung der Stadt
begab sich zum General Degoutte, um gegen die Besetzung
der Reihe und die Unterbrechung der Gasversorgung Ein-
spruch zu erheben.

Buer vor einem neuen Martyrium.

Buer, 12. April. Die gestern gemeldete Sprengung der
Eisenbahnbrücke der militarisierten Nordstrecke wird für die
Stadt Buer zu neuen bedrückenden Folgen führen. Der Ver-
trauensauschuss des Magistrats hat heute morgen zu der
Geldbuße von 50 Millionen Stellung genommen und selbst-
verständlich beschlossen, die Buße nicht zu bezahlen. Er erhebt
gleichzeitig schärfsten Protest gegen die Wiedereinführung der
berühmten Verkehrsperre, die für das Stadtimmer zunächst
für drei Tage gilt, aber für die Umgebung des Bahndammes
auf 500 Meter für die Dauer eingerichtet worden ist. Die in
dieser Gegend wohnenden Vergleite müssen auf Befehl der
Franzosen einen Spezialausweis und nachts eine brennende
Laternen bei sich haben. Die ganzen Maßnahmen der Fran-
zosen drücken natürlich längst drohend auf das Verkehrs-
und Wirtschaftsleben der Stadt Buer. Da sie sich nun weigert,
die Buße zu bezahlen, werden die Franzosen die angekin-
digte Drohung ausführen und nach dem Muster von Gelsen-
kirchen das Geld beitreiben. Für die ohnehin schwer geprüfte
Stadt Buer beginnt also die Zeit eines neuen Martyriums.

Schwäche-Schnüffler.

Polmaré braucht, um seine Politik bis ans Ende durch-
führen zu können, Verheißungen, daß das deutsche Volk in
seinem entschlossenen Widerstand wankend wird. Mit wirk-
lichen Erfolgen kann er nicht aufwarten. So fällt den Ber-
liner Berichterstattern die großen Pariser Presse die Aufgabe
zu, in Berlin herumzuhören und alles, was sie mehr oder
minder deutlich hören, als Anzeichen dafür aufzuspüren, daß

Gedenktage.

13. April 1598: Odit von Nantes, Heinrich IV. von Frank-
reich gewährt den Protestanten Religionsfreiheit. — 1695:
Der franz. Fabeldichter Jean de La Fontaine gest. — 1849:
Erstürmung der Duppeler Schanzen durch die Bayern und
Sachsen. — 1904: Tod des russischen Malers Wassili
Berschtshagin beim Untergang des Kriegsschiffes „Petro-
pawlowitsch“.

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra v. Boffe.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zwei Tage später war Hans in der Pension Arrata zum
Essen eingeladen, und als Frau von Schöln davon erfuhr,
geriet sie in hausfrauliche Erregung. Die wenigen Male,
die sie Hans herweg gesehen, hatten genügt, ihn ihr lieb
zu machen, und sie hoffte, daß trotz allem er und Sabine
sich noch heiraten würden. Weil sie viel mit Sabine aus-
ging, hatte Tante Lena es für nötig gehalten, sie einzu-
weisen, und sie mußte also Bescheid: die armen Kinder sollten
einander nicht kriegen!

Heute stand Frau von Schöln schon eine Stunde vor der
Wahlzeit im Speisezimmer und kommandierte Antonietta, als
sei diese ihr Dienstmädchen. Sie hatte sich bereits in ihr gutes
Schwarzseidenes gestürzt, die glatten Scheitel noch glatter als
sonst gebürstet und ein herrliches schwarzes Spitzenhäubchen
aufgesetzt. So sah sie sehr imposant und feierlich aus, und
Antonietta betrachtete sie mit ungeheurer Respekt. Unter
Baronin Schölns wachenden Augen mußte sie ein frisches
Tischtuch auflegen, das beste aus ihrem Schrank, obgleich es
erst Mittwoch und das alte — nach Antoniettas Meinung —
noch ganz rein war. Baronin Schöln setzte einen Klemmer-
schief auf ihre große Nase und musterte mit peinlicher Genauig-
keit jedes Glas und jeden Teller, um festzustellen, ob sie
sauber und auch ohne Sprünge und abgefallene Stellen
waren. Was nicht tadellos war, wurde unbarmherzig von
der Benutzung ausgeschlossen. Sie untersuchte auch sorg-
fältig Gabeln und Messer, knickte die Servietten in hübsche
Formen und war sehr aufmerks. Zuletzt holte sie einen gro-
ßen Strauß roter und blauer Anemonen aus ihrem Zimmer,
den sie in einer hübschen Vase mitten auf den Tisch setzte.

Sie fühlte sich verantwortlich für die Würde des Hauses.
Hans Herweg durfte von der Pension Arrata nicht einen
allzu schlechten Eindruck gewinnen, so anständig wie möglich
sollte es doch wenigstens sein.

Als Sabine mit ihrer Mutter nach Hause kam und das
Speisezimmer passierte, bemerkte sie gleich die feierlichen
Vorbereitungen und fragte erstaunt:

„Werden solche Umstände für Herrn von Herweg ge-
macht?“

„Ja, natürlich, sonst würde es hier doch zu sehr ab-
stehen, vergleicht er es mit seinem eleganten Hotel,“ er-
widerte Baronin Schöln und betrachtete stolz ihr Werk.

Sabine lächelte gerührt: „Ich werde ihm das sagen, er
wird sich sehr geschmeichelt fühlen.“

„Nein, ach bitte, Liebste, sagen Sie ihm nichts, er soll
doch glauben, daß es immer so sein bei uns zugeht!“
Nach Sabine kam Fräulein Lippert durch das Zimmer
und blieb überrascht stehen.

„Ja, — was ist denn heute hier los? Wird etwa eine
Verlobung gefeiert?“

„Na — da müßte es doch anders aussehen!“ meinte
Baronin Schöln und strich mit der schlauen Hand eine zer-
rissene Stelle im Tischtuch glatt; dann erklärte sie den
Grund der Vorbereitungen, und Fräulein Lippert wunderte
sich noch mehr:

„Die Mühe haben Sie sich gemacht, wo der Gast Sie
nicht einmal etwas zugeht?“

„Es ist doch auch unsere Pension!“

Fräulein Lippert betrachtete mit zwinkernden Augen das
Schwarzseidene.

„Und so fein haben Sie sich auch noch gemacht dem jun-
gen Mann zu Ehren — à la bonne heure!“

Baronin Schöln erödete wie ein junges Mädchen, das
sich heimlich für seinen Schatz geschmückt.

„Mein tägliches Graues sieht doch nicht mehr frisch
aus,“ entschuldigte sie verlegen.

„Na, ich fürze mich nicht in meinen besten Staat für
den jungen Herrn, mich muß er schon genießen, wie ich bin.“
Irgend erhaben Gelinda Lippert, warf noch einen süßlichen
Blick auf die Tafel, quitierte den Anemonenstrauß mit einem
Nicken und schritt aus dem Zimmer. Sie erließen dann
aber doch mit einem hellen Schall um die Schultern und sah
beleidigt aus, weil sie sich dazu veranlaßt gesehen. Aber so
ganz als graue Alttagmaus hatte sie doch nicht unter den
anderen sitzen wollen.

Antonietta trug heute auf Baronin Schölns Befehl
statt des graugelben Schloßrodes ihr grasgrünes Sonntags-
kleid und fühlte sich dadurch feierlich gestimmt. Ihr Mann,
der einige Zeit Kellner gewesen war, servierte. Antonietta
hatte noch am Nachmittag von seiner Waise die Fettspeck mit
Benzin entfernt, und wie er nun um den Tisch ging, ver-
mischte sich der penetrante Benzingeruch und der scharfe Duft
der Pomade, mit der er sein Haupt gesalbt, mit dem der
Speisen. Er hatte rote Hände und schwarze Nägel daran,
war auch seit zwei Tagen nicht rasiert. Aber dem frischen
Vorhemdchen baumelte eine spezielle Krawatte.

Hans sah das alles und ahnte nichts vor den Anstren-
gungen, die Frau von Schöln gemacht. Aber vor ihm sah
Lena Rothagen in einem dunkelblauen Kleid von matter
Seide, das am Halse durch ein feines Spitzenstück verziert
war; sie sah so vornehm aus wie eine Prinzessin. Er streifte
Frau von Schölns zartes Blumengeficht, ihre kleinen, weißen
Hände mit dem Blick und ließ ihn dann auf Sabine ruhen.
Sie saßen nicht in dieses hübsche Zimmer mit der alten,
verschossenen Tapete, aber für ihn verkörperte sie den Raum.
Er war zu glücklich, in Sabinens wellenblaue Augen sehen zu
dürfen, um Antoniettas Schlampigkeit und Adolfsos Schmie-
rigkeit unangenehm zu empfinden.

Nach Tisch wurde es sogar in Tante Lenas Wohnzim-
mer bei Kaffee und kleinen Kuchen sehr gemütlich. Man un-
terhielt sich über Rom, sprach von der Heimat, und immer

wieder suchte Hans liebevoll Sabinens Blick. Aber nicht ein
Wort konnte er mit ihr allein sprechen. Nun war er schon eine
Woche in Rom, nur noch eine Woche blieb ihm, und noch
hatte er keinen Moment gefunden, da er mit Sabine sich
hätte aussprechen können.

Er wollte nicht von Rom abreisen, ehe er die Gewißheit
hatte, daß sie ihn liebte, und sie selbst sollte es ihm sagen.
Dann wollte er darauf vertrauen, daß sie ihm treu bleiben,
auf ihn warten würde, bis er sie heimführen konnte, auch
dann, wenn ein Verlöbnis sie nicht an ihn band. Ein solches
Verlöbnis durfte er nicht von ihr fordern, das sah er ein, ob-
gleich er Sabine am liebsten mit tausend Schwüren an sich
gefestigt hätte. Und er sagte sich, auch trübend Schwüre
würden vergeblich sein, wenn sie in ihrem Herzen ihm nicht
treu bleiben könnte.

Wenige Tage vor seiner Abreise überbrachte Hans an
Sabine eine Einladung seines Onkels Sellina, der sie bat, mit
ihnen eine Fahrt nach Frascati, Albano und Nemi zu un-
ternehmen. Jägernd nur nach Lena Rothagen es zu, ihre Ein-
willigung, aber konnte sie nicht auf vertragen, als sie sah, wie
sehr Sabine sich auf diesen Ausflug freute. Hans war selb-
ständig hoffte er die erwünschte Gelegenheit zu finden, mit
Sabine zu sprechen.

Oberst Sellina hatte ein Automobil gemietet, darin holte
er Sabine von der Pension Arrata ab, dann ging es hinaus
in die frühlingsgrüne Campagna.

Ringsum am Horizont blauten ferne Gebirgszüge, und
besonders deutlich waren die noch von Schnee übergoßenen
Bipfel der Apenninen zu sehen. Oberst Sellina deutete
darauf und erklärte auf gut Glück:

„Das ist das Sabiner Gebirge! Wisse Sie, wo die schöne
Sabinerin gewohnt habe, welche die allen Römer sich
ema! alle miteinander geholt han. Ihre Namensschwelgere,
Freihein Sabinchen! Ja — wenn die Sabinerinnen so hübsch
gewese sind, wie unsere kleine Sabinerinn, und ich wär e
alter Römer gemese, ich hätt' se mir au raubt.“

„Na, na!“ sagte Tante Sellina.

„Weiß Gott!“ lachte Sellina und zwinkerte Hans zu.

„Was meinst, Hansemännchen?“ Dann wendete er sich wie-
der zu Sabine: „Wo Sie hier in Rom sind, Sie kleine Sabin-
erin, müße Sie sich in acht nehmen, daß mit einer von dene
römische Signorinos sich in Ihre blaue Guderie vergaßt und
Sie gar Ihrer Frau Mama entführt. Das äß' sonst 'ne
neue Raub der Sabinerin! Hahaha!“

„Nach wem tragen Sie eigentlich diesen seltenen Na-
men?“ fragte Tante Sellina.

„Nach meiner Großmama,“ erwiderte Sabine. „Als
ich ein Kind war, hat er mir viel Kummer gemacht.“

„Warum denn?“

„Ja, man fürzte ihn ab in Biene, und wenn ich in der
Schule einmal nicht außergewöhnlich fleißig war, ließ es
aleich: „Na, heute machst du aber deinem Namen keine
Ehre!“ Später habe ich mir die Abkürzung verboten, nur die
Mama nennt mich manchmal noch so. Aber ich bleibe über-
haupt lieber anders, mir gefällt der Name nicht.“

„Nein? — Ich finde ihn so schön!“ rief Hans aus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Einsicht ist breit, man könne auf die Dauer dem starken Manne Poincaré nicht widerstehen und es sei gut, die Hand auszustrecken. So hat es die Journalistische Auslegungsfunktion mit den Ausführungen Stresemanns getrieben, und so wird sie es auch mit dem Blaine halten, den sich der Berliner Vertreter des Pariser Journal mit mehr Mut als Umsicht zusammengesetzt hat.

Danach soll Reichsfinanzminister Hermes neue Angebote an Frankreich bereit halten, für die er angeblich den Reichspräsidenten zu gewinnen gewußt habe. Die Behauptung ist nicht allen daran geknüpften Belegumständen ganz wirkungsvoll zusammengelagert. Daß ein Dementi kommt, steht außer aller Frage. Wir halten es sehr wohl für möglich, daß sich deutsche Behörden ihre Gedanken darüber machen, in welcher Weise die Freigangskündigung an Frankreich und die anderen Siegerstaaten zu bezahlen ist. Wir halten das sogar für nützlich und notwendig, schon um uns von dem Vorwurf der Unfähigkeit freizuhalten. Man muß sich aber von vornherein darüber klar sein, daß Vorkläufe, die mit unserer Leistungsfähigkeit und unserer Würde vereinbar wären, zurzeit noch keine Aussicht haben, in Frankreich geprüft zu werden. Es wäre auch ein verhängnisvoller Fehler, zu meinen, wir könnten durch Beweise unseres guten Willens die gemäßigten Parteien Frankreichs stärken. Wir würden denselben Fehler begehen, den wir mit der Friedensresolution in dem entscheidenden Augenblick des Krieges begangen haben. Jede Stimme, die sich in Frankreich für eine vernünftige Verständigung erhoben hat, lebt. Reizungen in den feindlichen französischen Kreisen, die anfänglich weitgesteckte Ziele des Ruhrunternehmens zu verfolgen, würde in dem Augenblick unterdrückt werden, wo Poincaré mit einem Schein des Rechts geltend machen könnte, daß der endgültige Sieg bei dem innerlich gebrochenen deutschen Widerstand nur noch eine Frage der Zeit sei. Die Verheißung, die Rheinlande dauernd unter mehr oder minder verdeckter französischer Herrschaft zu bringen, würde selbst die Stimmen derjenigen ersticken, die heute der Meinung sind, daß ein so unnatürliches Beginnen nicht ohne fürchterlichen Rückschlag für Frankreich bleiben muß. Der angelegte Plan des Finanzministers Hermes soll auch vorsehen, daß die Räumung des Ruhrgebietes erst nach Bezahlung einer ersten Rate erfolgen solle. Das hieße die Bezeichnung anerkennen, daß deutsche Zahlungen nur durch vorgehaltene Bajonette zu erreichen sind, und den rechtswidrigen Einbruch der Franzosen legalisieren. Keine deutsche Regierung könnte das, ohne Verrat an über an dem Helidentum, das die Ruhrbevölkerung gegen den Eindringling bewiesen hat und täglich von neuem beweist. Und bedarf im eigenen Land keiner Worte. Für das Ausland aber ist eine Widerlegung unumgänglich. Wir erwarten daher von der Regierung, daß sie unverzüglich klar zum Ausdruck bringt, daß der Kampf unerbittlich weitergeht. Das ist der einzige Weg, die eigenen Kräfte am Leben zu erhalten, die sich in den Vereinigten Staaten, in England und in den gemäßigten Kreisen Frankreichs für eine dauerhafte und erträgliche Verständigung einsetzen.

London, 13. April. (Draht.) Im Unterhaus fragte gestern ein Mitglied, ob der erste Minister Informationen darüber erhalten habe, daß Poincaré einen neuen Besuch abhalten und Vorschläge über die Lösung der deutsch-französischen Schwierigkeiten für die britische Regierung mitbringen werde. Baldwin erwiderte, die Regierung habe keine derartigen Informationen.

Aus Sachsen.

Dresden, 13. April. Reichsfinanzminister Dr. Lutzer wollte vor einigen Tagen in Dresden, wo er eine Besprechung mit Wirtschaftsminister Felliich über die wichtigsten schwebenden Ernährungsfragen hatte. Besonders wurden die Brotverfälschung für das nächste Wirtschaftsjahr und die Düngefrage erörtert. Der Reichsminister besichtigte dann noch die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Dresden, sowie die Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau, das Kammergut und die Versuchungs- und Bepflanzgärtnerei in Pillnitz. Außerdem hatte der Reichsminister auch eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Feigler. In Begleitung des Reichsfinanzministers befand sich Staatssekretär Dr. Heinrich.

Dresden, 13. April. Die Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt Aktien-Gesellschaft nimmt ihren Berliner- und Frachtdampfschiffahrtbetrieb Sonnabend, den 14. April, auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg wieder auf. Die Bekanntgabe der Fahrzeiten erfolgt durch Aushang von Fahrplänen auf den Schiffstationen, Bahnhöfen, Hotels usw. Infolge der bedeutenden Verteuerung sämtlicher Betriebsmaterialien, sowie Wohnveränderungen usw. gegenüber dem Betriebsjahre 1922 sind Fahrpreise und Frachttarife entsprechend erhöht worden. Nach wie vor werden aber den Vereinen und Schulen Fahrpreisermäßigungen gewährt, wenn sich an dem Vereinsausflug wenigstens 30 und an dem Schulausflug wenigstens 10 Personen beteiligen.

Leipzig, 13. April. Der Tod auf der Ruffsbahn. Von einer auf der Leipziger Schaumasse aufgestellten Wasserleitung wurde ein 21jähriger Handlungsgehilfe beim Durchfahren einer Kurve so unglücklich herausgeschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort getötet wurde. Seine Braut hatte sich an der Fahrt beteiligt und war so Zeugin des Unglücks. Angeblich soll es sich um Selbstverwundung des Getöteten handeln.

Aus der Oberlausitz.

Bischofsverda, 13. April.

Wer sind die Eigentümer? Auf unsere Zeitungsvorgänger in Nr. 81 vom 8. April hin, wo ein aus Dresden gebürtiger, hier im Bahnhof festgenommener Stellmacher in seinem Rucksack etwa 1/2 Str. Bleirohr und 2 Bleisägen bei sich führte, muß erneut hingewiesen werden, daß diese Gegenstände von einem Diebstahl herrühren, die Eigentümer sich aber noch nicht gemeldet haben und von Kommanow, Burkow usw. kein dürfen. Die hiesige Gendarmerie bittet um diesbezügliche Wahrnehmungen.

Postzeitbericht. Vermißt wird seit 8. März die Wirtschaftlerin Hanna Rißa, am 15. 3. 88 in Annaberg geboren. Die Angehörigen der W. vermuten Selbstmord oder Verbrechen. Die Erörterungen haben bisher keine Beweise dafür erbracht. Personen, die über den Aufenthalt der Vermißten oder die näheren Umstände ihres Verschwindens Mitteilung machen können, werden nach der hiesigen Polizeiwache gebeten.

Alteinschick, 13. April. Schwere Einbrecher haben in der Nacht zum Donnerstag eine hiesige Wirtschaftsbefizierin auf die raffinierteste Art und Weise heimlich, indem sie ihr und ihren Angehörigen Bekleidungs- und Wäscheartikel, sowie Lebensmittel im Gesamtwerte von 850 000 M. entwendeten und außerdem 2 Fenster schwer beschädigten.

Handelsteil.

Vorbörse am 13. April.

Ein Dollar Mk. 21 150. Eine Tschechenkrone Mk. 630. Ein holländischer Gulden Mk. 8 250. Ein Pfund Sterling Mk. 98 300.

Dresden, 12. April. Schlachtviehmarkt. (Preise für 50 Kilogr. in Lebend- und Schlachtgewicht. Die Preise sind Marktpreise. Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 Prozent, für Kälber und Schafe 18 Prozent und für Schweine 16 Prozent niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.) Rinder: Ochsen (30): mäßig genährte junge, gut genährte ältere 140 000—180 000, 340 400 M. gering genährte jeden Alters 100 000—130 000, 287 500 M.; Bullen (30): vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 230 000—240 000, 405 200 M., vollfleischige jüngere 200 000—220 000, 381 800 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 140 000—180 000, 307 700 M., gering genährte 120 000 bis 130 000, 277 800 M.; Kälben und Kühe (68): ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber 170 000—190 000, 400 000 M., gut genährte Kühe und mäßig genährte Kälber 140 000—160 000, 375 000 M., mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kälber 100 000—130 000, 318 200 M. — Kälber (579): beste Mast- und Saugkälber 245 000—255 000, 403 200 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 215 000—225 000, 366 700 M., geringe Kälber 140 000—190 000, 300 000 M. — Schafe (13): Montagspreise. — Schweine (314): vollfleischige der feinen Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 310 000 bis 320 000, 403 800 M., Fettfleischige 310 000—330 000, 400 000 M., Fettfleischige 280 000—290 000, 380 000 M., gering entwickelte 250 000—270 000, 371 400 M., Sauen und Eber 200 000—300 000, 333 300 M. — Insgesamt 1034 Tiere. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber, Schweine langsam. Ausnahmepreise über Notiz. An Überstand: 13 Rinder, davon 4 Ochsen, 5 Bullen, 4 Kühe, 37 Kälber.

Neues Schlachtviehvericherungsgesetz.

Ämtlich wird gemeldet: Die große Steigerung der Schlachtviehpreise hat eine Umarbeitung des Schlachtviehvericherungsgesetzes nötig gemacht. Vor allem mußte die Entschädigung für eingetretene Verluste, die bisher 80 Prozent des Wertes betrug, auf 100 Prozent erhöht und wegen des verschiedenen Gefahrenrisikos die Versicherung, wie die schon bei Rindern der Fall war, auch bei den Schweinen in gewerbliche und nichtgewerbliche Schlachtungen getrennt werden. Beide Vorschriften sind bereits durch die Rotterordnung vom 28. 10. 22 (G.-Bl. S. 572) in Kraft gesetzt worden. Das neue Gesetz erweitert außerdem die Versicherungsgrundlage durch Aufnahme auch des nach Schlachten eingeschickten Schlachtviehes und bestimmt, daß für die Festsetzung der Entschädigung nicht mehr wie bisher der behördlich festgesetzte Durchschnittspreis, sondern in der Regel der nachgewiesene Kaufpreis zu Grunde zu legen ist.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Misericordias Domini (15. April 1923). Bischofsverda. Beden für das Kirchenvermögen. Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Erziehungspredigt): Oberpf. Schulze. Das Oberpf. Dr. Wegel-Regat wird a. N. nicht ausgezählt. Vorm. 11 Uhr: Besprechung mit den neuen Konfirmanden, welche zum Erscheinen verpflichtet sind: Oberpfarrer Schulze. Nachm. 2 Uhr: Besprechung mit den neuen Konfirmanden: Pfarrer Hennig. — Nachm. 5 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmanden-Unterricht: Pfarrer Hennig. Alle Konfirmanden sind verpflichtet zu erscheinen. Alle Eltern und Angehörigen werden um ihr Erscheinen herzlich gebeten.

1. Seelsorgebezirk Oberpfarrer Schulze: Bauwerkstraße mit Balded, Forsthaus, Amelschänke, Schmiedegasse, Spaargasse, Fleischerstraße, die rechte Seite des Altmarktes von Nr. 5—16, Pfarrgasse, Färbergasse, Kirchstraße, Kirchplatz, Klosterstraße, Bornastraße, Lindenstraße, Schulplatz, Hindenburgstraße, Bischofsstr., Schmöllner Weg, Stadtbad, Hausenstr., Wackersteinstr., August Königsstr. Seemannsdorf mit Pöckau und Knyßich.

2. Seelsorgebezirk Pfarrer Hennig: Alle übrigen Straßen der Stadt, die nördlich, westlich und südlich des durch den 1. Bezirk umgrenzten Geländes liegen, sowie Belmsdorf.

Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung: Pfarrer Hennig. — Freitag, vorm. 9 Uhr, Bestunde: Pfarrer Hennig.

Rinderharfen sind das Stück zu 312 M. Schulbücheln zu 1950 M. im Pfarramt zu haben.

Ertrag der Kollekte für die Heidenmission: 1444 M. Beginn des Konfirmandenunterrichts Mittwoch, den 25. April, nachm. 2 Uhr, in der Bürgerschule.

Kirchl. Vereine. 1. Christl. Jungmännerverein: Mittwoch, abends 8 Uhr: Teilnahme an der Bibelstunde und 9 Uhr Vereinsabend. — 2. Christl. Jungfrauenverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Versammlung im Diakonissenheim. — 3. Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein. Montag, abends 8 Uhr: Familienabend in der Sonne. — 4. Pastoral-Konferenz. Montag, den 16. d. M., nachm. 4 Uhr, im Schützenhaus. Anschließend Vorstandssitzung des Missionszweigsvereins.

Beerdigt: Dorothea Hedwig Kühn, Lehrerstochter in Seemannsdorf, 12 Tage. Friedrich Arno Banas, Steinarbeiter in Belmsdorf, 52 Jahre 4 Mon. 6 Tage.

Goldsch. Sonntag Misericordias Domini. (Erziehungs-Sonntag.) Vorm. 9 Uhr: Beichtgottesdienst. Großdresdn. Sonntag Misericordias Domini. (Erziehungs-Sonntag.) Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der konfirmandierten Jugend. — Dienstag, nachm. 1/4 Uhr: Mütterberatungsstunde.

Schmiedefeld. Früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahl; vorm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr: Unterredung. Kollekte. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein im Pfarrhaus.

Frankenthal. Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; vorm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst; 10 Uhr: Unter-

redung für Junglinge. Nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst (3.—5. Schuljahr.)

Beerdigt: Auguste Clara Caspar geb. Stiglich, 78 Jahre 3 Mon. 29 Tage.

Hauswade. Vorm. 1/2 Uhr: Gottesdienst. Danach: Kirchgemeindevorlesung. — Donnerstag, 8 Uhr: Junglingsabend. — Freitag, 8 Uhr: Männerabend.

Burkau. Früh 1/2 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Amt und Prediat hält zum Abschluß der Evangelisation Herr Pfarrer Ludwig Jittau. Nachmittags 2 Uhr findet durch denselben Kindergottesdienst statt. Beerdigt am 11. April Karl Gustav Semmer, Steinarbeiter, 66 Jahre 3 Mon. 11 Tage alt.

Pöckau. Sonntag, den 15. April, Mfr. Dom. (Erziehungs-Sonntag.) Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Einführung der Konfirmanden. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Uhlitz a. T. Vorm. 1/2 Uhr: wendische Beichtrede und Abendmahlsfeier; 1/2 Uhr: wendischer Predigtgottesdienst; 10 Uhr: deutscher Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der gesamten 1921, 1922 und 1923 konfirmandierten Jugend.

Odda. Am Sonntag Mfr. Domini ist früh 1/2 Uhr wendische Abendmahlsfeier, 1/2 Uhr wendischer u. um 9 Uhr deutscher Gottesdienst; 1/2 Uhr deutscher Kindergottesdienst; nachm. 2—3 Uhr Unterredung mit der deutschen männlichen Jugend.

Schmölln. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; vorm. 1/2 Uhr: kirchl. Unterredung mit der konfirm. Jugend. Beerdigt: Paul Max Biech, Steinarbeiter in Demitz-Thumitz, 40 Jahre 5 Mon. 25 Tage alt. — Totgeb. Tochter des Paul Martin Braud, Schneiders in Neuschölln.

Neufisch am Hohwald. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Pfarrer Eibner.) Danach: Kindergottesdienst. (Pfarrer Dillner.) Nachmittags: zwei Trauungen und andere Amtshandlungen. 8 Uhr: Bibelbesprechungsstunde mit Jungmännern; gleichzeitig: Versammlungen der Jugendbündnisleiter. — Dienstag, vorm. 10 Uhr, im Bethlehemitst: Kindergottesdienst. Abends: Mitgliederversammlung des Junglingsvereins. — Donnerstag: Wächterabend im Vereinshaus. — Freitag, abends 8 Uhr, im Vereinshaus: Vortrag der Missionarin Fräulein Lisa Reiser über „Die orientalische Frau“.

Beerdigt: togeborener Sohn des Obstpächters Karl August Neumann in Oberneukirch L. S.

Wetterbericht vom 12. April, früh: Vom Kanaleingang her bringt ein Minimum, wie es scheint, ostwärts vor. Da wir somit auf seine Nordseite gelangen werden, so sind im Verbindung mit dem noch immer von Nord- bis Südost-europa sich erstreckenden Hochdruckgebiet, nur vereinzelt etwas Regenschauer mit Gewitterneigung zu erwarten, während im Allgemeinen das Wetter einstellend noch trocken bleibt.

14. April (Sonntag): Teils heiter, teils wolfig, streichweise Gewitter und etwas Regen, tagsüber warm.

15. April (Sonntag): Ziemlich heiter, meist trocken, ziemlich warm.

16. April (Montag): Zunehmend bewölkt, warm, Gewitter an vielen Orten, Regen.

Rotationsdruck und Verlag von Friedrich Nag, verantwortlicher Schriftleiter Max Fiederer, sämtlich in Bischofsverda.

Zwei herrschaftliche

Rachelöfen,

braun und weiß, komplett, sehr gut erhalten, auf Abbruch zu verkaufen.

Zu besichtigen Sonnabend bis 2 Uhr nachmittags bei

Wagner, Altmarkt 8.

Ordentlicher, zuverlässiger

Pferdeknecht

sofort oder 1. Mai gesucht in Cannewitz Nr. 10.

Heu

suchen zu kaufen

B. Eisenbeiß & Sohn,

Telephon 75.

Junge, hochtragende Sattelkuh

preiswert zu verkaufen bei Paul Lehmann, Goldbacher Weg 3.

Kleiderschrank, Kommode und Großvaterstuhl,

gepolstert und sehrbar, zu verkaufen in Niederniechitz 49.

Landauer Tafelwagen

zu verkaufen bei Selaf, Tschendorf.

Vorteil hat der, Julius Grunewald photographieren läßt!

Morgen Sonnabend

Fleisch- und Wurst-Berkauf.

Ernst Tille,

Königsplätzchen, Bismarckstr. 1.

Ordentl. Fortbildungsschulreises

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, zu einem Kinde bei guter Kost und Lohn sofort gesucht. Offert unter „1234“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erdienen.

Jüngeres Mädchen als Aufwartung

für den ganzen Tag sucht Frau E. Hummel, Altmarkt 12.

Jüngeren Auschläger u. Färber

stellen in Niederniechitz sofort ein

Bereinigte Blumenstrahlen

Rager & Reiner, Niederniechitz l. Sa. l. Sa.

Eine gebrauchte Schuhmacher-Nähmaschine

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erblehngericht
Uhyft a. T.
Morgen Sonntag, von 7 Uhr an
Ball-Musik.
Es ladet ergebenst ein
Emil Dahn.

Heute frischen
Seefisch,
ungesalzene
Heringe,
frische
Bücklinge
Fischgeschäft
Kamenzer Str. 7.

Sonnabend frische
ungesalzene
Heringe
Hermann Heinrich,
Dresdner Straße 11.

Achtung!
Enorme Preisersparnis mit
Gummisohlen,
so haltbar wie Leder, jeder kann
sie selbst befestigen, leiser Gang,
vorzüglich im Tragen, alle
Größen vorräthig bei

H. Reißig,
Großhändler, Post Damm, 5a.
NB. Einige **Haustierer**
werden gesucht. Dieselbst wird
eine **Obstpresse** und **Mühle**
zu kaufen gesucht.

Wohnungstausch.
Wer in **Bischofswerda** würde
kleine Wohnung tauschen mit
solcher in **Demitz**? Zu erfragen
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungs-
Tausch.
Eine Wohnung in **Neu-**
gersdorf, bestehend aus:
großer Wohnstube, 2 Schlaf-
stuben, großer Wohnküche
und sonstigem Zubehör mit
ähnlicher Wohnung in
Neukirch oder **Pnykau**.
Näheres zu erfragen in
Willa Goldesse am
Bahnhof Niederneukirch
Gänseeier
verh. Neustädter Str. 99, part.

Junge Gänse
und frische **Gänseeier**
zu verkaufen in **Schmölln** 25 c.

Prima Schweinsköpfe mit Fettbacken Pfund 2200.-

Blute u. Federwurst 1/2 Pfd. 800	Schweineschmalz Pfd. 3800	Speisekrup Pfd. 700
Geehäuterten Speck Pfd. 4000	Ortsbutterfett . 3700	Candisablauf . 800
Rindertalg i. Pak. . 3300	Kokosschmalz . 3300	Kunsthonig . 650
Kokosnussbutter i. Tgl. . 3300	Corned beef 1/2 . 750	Kunsthonig, lose . 620

Feinste Tafelmargarine in Würlein und lose Pfd. von 2700.- an

Marmelade Pfd. 600	Weizenmehl Pfd. 700	Kaffeesugar 1/4 Pfd. Rolle 250
Pflaumenmus . 700	Roggenmehl . 880	Kernseife Riegel 900
Apfelsauce . 800	Saferlocken . 900	Eisenbeinseife Stück 600
Heidelbeere . 850	Kakao Pfd. 3800, 4000	Seifenpulver Pfd. von 800 an
Kindermilchwieback Pak. 300	Kaffee, gebr. 1/2 Pfd. 2500	Soda Pfd. 120

Fernspr. 43 **Richard Riehle,** Fernspr. 43
Ecke Bismarck- und Moltkestraße.

Katholischer Familien-Abend
Sonntag, den 15. April, im Fremdenhof
„Goldner Engel“, Bischofswerda.
Anfang Punkt 7 Uhr.
Zahlreiche Darbietungen und Ueberraschungen!
Katholiken der ganzen Umgebung erscheint vollzählig.
Der Ausschub.

Erbgericht Tröbigau.
Sonnabend, den 14. April,
verbunden mit theatralem Aufführungen,
ausgeführt vom Schiehkub „Freischütz“.
Verstärktes Orchester.
Anfang 7/8 Uhr.
Für Schiehkubfreunde ist Sorge getragen.
Um gütigen Zuspruch bitten
Schiehkub „Freischütz“ Tröbigau u. M. Mager.

Schaji, bitte nach Rückersdorf!
Sonntag, den 15. April:
Große öffentliche Ball-Musik.
Hierzu ladet freundlichst ein
A. Marckner.

„**Keglerhelm**“ Oberneukirch.
Sonntag, den 15. und 22. April:
2. Großes öffentliches
Preis-Regeln
Lage 8 Kugeln 440 Mk. einschl. Steuer,
1. Preis 100 000 Mk., 2. Preis 60 000 Mk.
3. 40 000 „ 4. 30 000 „
5. „ 20 000 „ sowie weitere 67 Preise.
Beginn Sonntag nachmittag 2 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Regelklub „Die Bumer“, Oberneukirch.

Lichtspiele Oberneukirch.
Nur Sonnabend - Sonntag:
Die vom Zirkus.
Erregendes Drama einer Tänzerin in 6 Akten.
Hauptrolle: **Charles Willy Kaiser.**
Im nächsten Teil:
Die Schneekur.
Lustspiel in 3 Akten.
NB. Der Film „Die vom Zirkus“ wurde überall mit
größtem Erfolg und stets bei ausverkauftem Hause vor-
geführt. Ein Besuch zu diesem Film ist nur zu empfehlen.
Um recht zahlreichen Besuch bitten **E. Hermann.**
Anfang: Sonnabend 7/8 Uhr, Sonntag 5 Uhr.

Nachlaß-Versteigerung.
Morgen Sonnabend, nachm. 2 Uhr gelangen im Hofe des
Herrn Restaurateur Gebauer, Kamenzer Str. 27
verschiedene Möbel, Sofa, Wirtschaftsgegenstände
gegen Barzahlung zur freiwilligen Versteigerung.
Herrn. Reichbach, verpfl. Auktionator.

Limonaden- und
Selterwasser-Fabrikation
zu verkaufen. Näheres bei **Herman Reichbach,**
Bischofswerda, Bismarckstraße 1.

Deutschnationale
Volksparlei.
Ortsgruppe Bischofswerda.
Freitag, den 20. April,
abends 8 Uhr im Schützenhaus
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Jahres- u.
Rechnungsbericht. 2. Neuwahl
des Vorstandes. 3. Sonstiges.
Die Mitglieder werden hier-
durch zu pünktlichem Erscheinen
eingeladen. Der Vorstand.

Grenadier-Verein
Bischofswerda u. Umg.
Sonnabend, den 14. April,
abends 7 Uhr,
Haupt-
Versammlung
im Vereinslokal „Schl. Hof.“
Erscheinen aller Kameraden
dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Frische
Margarine
Paul Heinrich,
Kamenzer Str. 7.

Gilka-Liköre,
echt. Steinhäger,
Kaffee, Kakao und
Schokoladen
Marmelade und Kunsthonig
sehr preiswert
empfiehlt für
Wiederverkäufer
Heinrich,
Dresdner Str.
Telephon 105.

Empfiehlt sehr günstig:
Untertailen und
Prinzebrücke,
Florstrümpfe
von 1950.- Mark an.
Else Wulfe, Ringenhain 62.

Zirka
5 Millionen
gegen hohe Verzinsung und ge-
nügend Sicherheit zu leihen ge-
sucht. Offert. unter „Darlehen“
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Verloren
wurde vom Sächs. Reiter bis
Bahnhof Demitz ein brauner
Roth m. geschlachtetem Fittel.
Der eheliche Finder wird gebeten,
denselben im **Bahnhofsrestaur.**
Demitz abzugeben.

Achtung!
Kaufe:
Lumpen,
Knochen,
Ramsch,
Zeitungen,
Bücher, Akten,
sowie Eisen,
Guß und Metalle
zu dem höchsten Tagespreis im
„Goldnen Engel“.
H. Köhler, Rohproduktendbg.
Telephon Nr. 52.

„**Deutsche Eiche**“ Niederneukirch.
Sonntag, den 15. April:
Bühnen-Schaufurnen
der Kinderabteilung
des Turnvereins Niederneukirch.
Anfang abends 7/8 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
der Turnverein Niederneukirch. **Hfr. Pajig.**

Raffino junger Landwirte Neukirch u. Umg.
Sonntag, den
15. April, im „Hofgericht“
Großer Ball
zugunsten der Ruhrhilfe.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu werden alle Mitglieder und eingeführte Gäste herzlichst
eingeladen. Der Vorstand.

Gasthof Mittel-Burkau.
Sonntag, den 15. April:
Großer öffentl. Jugendball
(Hembärmel- und Schürzenball.)
Anfang 7 Uhr.
Alle Jugendfreunde, Jugendfreundinnen sowie Gäste laden
freundlichst ein der Jugendverein u. R. Schuster.

Burkauer Spar- und Darlehnskassenverein
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die Mitglieder werden zu der
29. ordentl. Generalversammlung
für Sonntag, den 22. April d. J.,
nachm. 1/2 4 Uhr, im hiesigen **Mittelgasthof**
hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1922.
2. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung.
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Wahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anteile der Genossen-
schaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten sollen,
sowie der Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen
eingehalten werden sollen, ferner des geringsten Betrages der
Einlagen.
7. Abänderung von § 23 Absatz 1 und § 27 des Statuts.
8. Festsetzung des Eintrittsgeldes für das 14. Jahr.
9. Bericht über die gesetzliche Revision.
10. Verschiedenes.
Anträge von Genossen, über welche Beschluß gefaßt werden
soll, sind bis 17. d. M. an den Vereinsvorsitzer schriftlich einzu-
reichen.
Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 21. d. Mts. in
unserem Geschäftszimmer zur Ansicht der Genossen aus.
Burkau, am 12. April 1923.

Burkauer Spar- und Darlehnskassenverein
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
August Brunet.
Nach der Generalversammlung von 1/8 Uhr an
gemütliches Beisammensein.
Vorführung des
Landwirtschaftsfilms „Haus u. Hof“
Die geehrten Mitglieder werden mit ihren Angehörigen zu
recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Am Dienstag nachmittag verschied nach kurzem,
aber schwerem Leiden, meine liebe Gattin, unsere
gute Mutter und Großmutter, Frau
Antonie Stiebitz
im 64. Lebensjahre.
Dies zelgen schmerz erfüllt an
der trauernde Gatte und Kinder
nebst Angehörigen.
Schmölln, am 12. April 1923.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. April,
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, un-
vergeßlichen beiden Zwillingssöhnchen
Gerhard und Heinz
drängt es uns, allen Verwandten, Nachbarn und
Bekanntem für die liebevollen Beweise herzlicher
Teilnahme
innigst zu danken.
Besonderen Dank den lieben Paten, sowie
Herrn Pastor Schmink für die trostreichen Worte
und Herrn Kantor Näther für die dargebrachten
Trauergesänge.
In tiefstem Schmerz
Familie Schurig.
Rammenau, am 12. April 1923.

den gerade, ob Sie kommen is er u'n huf gegangna wegen anet
Staufersstelle. Dr. spricht, er mechte als Staufser nicht beim
Großen, spricht T.
Bode der Staufser, mit einer goldbetriebten Strotes angehtan,
die Sonn bei irgendeine: Zwangsversteigerung billig erlan-
ben sollte. Er war auf der Fahrt nach Bismarck bei
ein Dorf. in dem er ne-fahrsam. Stufen und